

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

449 (26.9.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Bezugs-Preise:
 In Baden: A ohne Abz. 1.25, B mit Abz. 1.10
 In Karlsruhe: A ohne Abz. 1.25, B mit Abz. 1.10
 Im Verlage abgeholt in d. Zweigstellen 1.25 1.45
 frei ins Haus geliefert 1.25 1.45
 Auswärts: bei Abholung a. Postämtern 1.25 1.45
 Durch d. Briefträger lösl. 2mal ins Haus 1.25 1.45
 Einzelnummer . . . 10 Pf.

Geschäftsstelle:
 Kaffeehaus und Marktplat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co.
 Geseftedaten: Albert Herzog,
 Verantwortlich für den Inhalt:
 Anton Rindspacher, Schriftl. m.
 Karlsruhe i. B.
 Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
 Die Spaltenkolonne 30 Bg.
 Die Reklamspalt 20 Bg., Reklamen
 an 1. Stelle 1.25 M., die Seite,
 außerdem 30% Zenerungszuschlag,
 bei Wiederholungen tauflicher Rabatt, bei
 bei Nichtzahlung der Preise, bei geschäftlichen
 Beziehungen und bei Konten
 außer Kraft seth.
 Hoffsch. Sauter, Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 449. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 26. September 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Der Kaiser an der Waterkant.

RTB. Kiel, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kaiser ist gestern Vormittag um 9 Uhr mit Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Zum Empfang waren anwesend: Prinz Heinrich von Preußen, Herzog und Herzogin von Meiningen, Stationschef Admiral Bachmann, der Chef der Admiralität, Admiral Scheer, der Oberbefehlshaber der Flotte, Werft in Kiel, Dr. von Brüning und Oberbürgermeister Windemann. Nach der Begrüßung begab sich der Kaiser mit Gefolge auf dem Wasserwege zur Torpedowerkstatt.

Mittags 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Exerzierplatz in der Biele, wobei sich Abschnitten aller Truppen aus der Garnison Aufstellung genommen hatten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Kaiser die Front ab, um sodann in einer Ansprache daran zu erinnern, wie er in früheren Jahren oftmals hier in Kiel geweilt und bei zahlreichen Besuchen Gelegenheit gehabt habe, die jungen Mannschaften an ihre Pflicht gegenüber dem Vaterland zu erinnern. Coronell und Stageral, sowie die tapferen Vorjäger unserer Torpedoboots gegen die feindlichen Küsten hätten bewiesen, welcher Geist in der Flotte herrsche. Die Ruhmestaten der Flotte seien denen unserer Armee gleichwertig.

Der Kaiser überbrachte sodann die Grüße der an der Westfront kämpfenden Kameraden und forderte zum Schluß auf, dafür zu sorgen, den U-Boot-Krieg in voller Wirksamkeit zu erhalten, damit den Truppen an Land auch weiterhin geholfen und ermöglicht werde, den schweren Kampf mit Erfolg durchzuführen.

Stationschef Admiral Bachmann dankte hierauf dem Kaiser, gefolgt im Namen der ihm unterstellten Truppenteile, alles daran zu setzen, die Pflicht gegen Kaiser und Reich zu erfüllen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn.

Nachdem der Kaiser dem Besonderen der Truppenteile beigewohnt hatte, erfolgte die Abfahrt nach dem König. Schloß zur Frühstücksstafel. Der Nachmittag war Besichtigungen auf der Kaiserl. Werft gewidmet, wo Oberbefehlshaber Admiral von Henkel-Gebardt die Führung übernommen hatte. Auch hier wandte sich der Kaiser mehrfach an Arbeiter und Arbeiterinnen, zu eingehenden Gesprächen. Die dem Kaiser überall entgegengebrachten Ehrungen kamen wiederholt in höchster, begeisterten Zuneigen seitens der Werftangehörigen zum Ausdruck. Eine Anzahl von Angestellten und Arbeitern wurden Auszeichnungen verliehen.

Die Besichtigung der Torpedowerkstatt in Friedrichsort durch den Kaiser erfolgte nach einem Sonderprogramm unter Führung des Kommandanten Herring. In allen Abteilungen wurde der Kaiser von den Werftangehörigen aufs freudigste begrüßt. Der Kaiser sprach mehrfach Beamte, Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen an, erkundigte sich eingehend nach ihren persönlichen Verhältnissen und verteilte eine Reihe Ordens- und Ehrenauszeichnungen. Auf dem Rückwege von der Torpedowerkstatt zur Dampferbrücke bildeten Truppen der Garnison Spalier. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich hier eingefunden, um dem Kaiser, der sich über den ihm zu Teil gewordenen herzlichen Empfang freute, zu begrüßen.

Von Friedrichsort ging die Fahrt nach Biele. Es erfolgte dort eine Vorführung unter Führung des Admirals Bachmann. Von Kiel begab sich der Kaiser gestern nach Sternförde, wobei sich Uebungen der U-Boot-Schule stattfanden. Die Rückkehr erfolgte abends 6 Uhr.

Eine Kundgebung des Hanja-Bundes.

RTB. Berlin, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Eine große Kundgebung für den sofortigen Abbruch der Kriegswirtschaft nach dem Friedensschluß und für die Freiheit der Wirtschaft veranstaltete Dienstag abend in der Hiltbrandstraße auf Veranlassung und unter Mitwirkung von 94 wirtschaftlichen Verbänden der Hanjabund für Gewerbe, Handel und Industrie.

Geb. Justizrat Prof. Kießer wies auf den Ernst und das Gebot der Stunde hin, daß es für die Heimat gerade jetzt gelte, in unerschütterlicher Zuversicht erneut zur inneren Front sich eng zusammenzuschließen. Es sei des deutschen Volkes nicht würdig, nach vier Jahren unerhörter Leistungen unserer Kämpfer bei einem vorübergehenden Rückschlag an der Front die zuverlässigste Stimmung zu verlieren. Die deutsche Kriegswirtschaft müsse darum den übermächtigen Beweis liefern, daß die Heimat mehr denn je unerschütterlich vertraue auf Deutschlands siegreiche Verteidigung und die Behauptung seiner freien Wirtschaft nach dem Kriege. Das deutsche Volk müsse aber verlangen, daß sein harter Kampf nicht dauernd und in immer größerem Maße durch unzulässige Verordnungen und Zwangsmaßnahmen unnötig erschwert werde, und daß eine solche Einschränkung nach dem Kriege ganz aufhöre.

Unter großem Beifall der Versammlung wurden dann Kundgebungstelegramme an den Kaiser und Hindenburg abgelesen.

Justizrat Dr. Waldschmitt (Berlin) wies auf die Gefahr hin, die dem wirtschaftlichen Überlebenssinn darauf erwache, daß sich die Forderungen der Sozialdemokratie, die Lehren der Staatssozialisten und gewisse Traditionen des altpreussischen Untertanenstaates zusammengewürfelt haben, um auch nach dem Kriege Zwangsorganisationen für die Beschaffung und die Verteilung von Rohstoffen, die Erzeugung und den Vertrieb von Fabrikaten zu schaffen. Er empfahl dringend die Beschaffung und den Vertrieb von Rohstoffen sofort nach Friedensschluß dem freien Handel zu überlassen, da von den meisten genügenden Mengen auf dem Weltmarkt vorhanden sein würden und die deutsche Währung nur durch Besserung der Handelsbilanz, durch Schiffahrt für ausländische Rechnung, durch Auslandsanleihen und private Kreditbeschaffung gebessert werden könne.

Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Steene führte aus: Anstelle der gefestigten Kriegswirtschaft muß sobald wie möglich die Freiheit treten, deren der Kaufmann bedarf. Man hat schon eine Besserung zu erreichen versucht durch Einstellung von Fachleuten aus Industrie und Handel in der Verwaltung. Aber der Kaufmann, der sich dem Schema fügen muß, verfallt unrettbar dem Bürokratismus, und dann wehe seinen eifrigen Kollegen! Wir können und werden aber den schweren Kampf, den wir nach dem Kriege durchzuführen müssen, nur dann bestehen, wenn Gewerbe, Handel und Industrie die notwendige Lebensluft wieder erhalten. Diese Lebensluft heißt Freiheit!

Reichstagsabgeordneter Klempnermeister Bartzsch (Königsberg i. Pr.) wies auf die besonders schwierige Lage im Handwerk hin infolge von Eingezogenen zum Militär und durch Stilllegung der Betriebe. Für die noch zurückgebliebenen Handwerker sei die Versorgung mit Rohstoffen und Halbfabrikaten besonders schwierig. Die Rohstoffbeschaffung könne man der bewährten Findigkeit des Handels überlassen; auch die Materialfrage werde am zweckmäßigsten durch freie Vereinbarung zwischen den Organisationen des Handels und des Handwerks geregelt.

Reichstagsabgeordneter Wöhme (Berlin) betonte, daß in keiner Bevölkerungskategorie die heutige Zwangsverwaltung so verurteilt werde, wie in der Landwirtschaft, in der die Unlust zur Produktion

zunehme. Die Freiheit der Betätigung werde nach dem Kriege um so nötiger sein, da der vielfach ausgelegene Boden und die ihres Inventars beraubten Wirtschaften wiederhergestellt werden müßten.

Schließlich erhob die Versammlung in einer Entschließung Einspruch gegen die Richtung und Führung von Regierungsmaßnahmen zur Regelung der Ubergangswirtschaft, insbesondere gegen das Uebermaß von Organisationen, wie sie z. B. für die Textilgewirtschaft vorgesehn sind, und gegen die Ermächtigung des Bundesrats zur Regelung der Ubergangswirtschaft. Jeder einzelne staatliche Eingriff dürfe nur im Einvernehmen mit dem Reichstag und nach Anhörung der beteiligten Kreise getroffen werden. Die Entschließung widerspricht auch der Bildung neuer Gesellschaften für wirtschaftliche Maßnahmen, da die bestehenden ausreichen für die wirtschaftliche Ubergangszeit. Die bei Friedensschluß im Besitze der Kriegsgesellschaften befindlichen Rohstoffe würden für kleine, mittlere und stillgelegte Betriebe ausreichen. Die Entschließung erhebt Einspruch gegen die Gewährung von ausschließlichen Rechten an Personen oder Gesellschaften und gegen die staatlich geleitete Wirtschaft mit Verteilungsmaßnahmen. Sie fordert Wiederherstellung der ungeschändeten Individualwirtschaft und erwartet daher auch Befreiung des deutschen Seeverkehrs und der Einfuhr von allen Hefeln, abgesehen von den Maßregeln der notwendigen Verteilungspolitik.

Aus dem Hauptauschuß des Reichstags.

RTB. Berlin, 25. Sept. Die im Anschluß an die gestrigen Ausführungen vom Regierungssitz hervorgerufene Aussprache nahm ihren Fortgang.

Hg. Scheidemann (Soz.) betonte noch in seinen Ausführungen: Die Rede Payers in Stuttgart ist nicht klar und offen genug. Ein Friede, wie wir ihn für richtig halten, hätte uns die Möglichkeit geboten, sämtliche Truppen vom Osten nach dem Westen zu werfen. Der Friede von Brest-Litowsk erscheint uns als ein Friedenshindernis. Die Königsplatzerei bei den Divisoren muß aufhören. Die Entlassung des früheren Staatssekretärs v. Kühlmann hat dem Friedensgedanken geschadet. Als Herr v. Kühlmann ein Wort sprach, das den hohen Richter nicht genehm war, verstand er im Augenblick von keinem Wollen. Es können die Dinge nicht weiter gehen. Einmal muß es offen ausgesprochen werden. Ludendorff regiert und nicht Hertling. In der belgischen Frage hätte früher und anders geredet werden müssen. Der U-Bootkrieg hat uns Amerika auf den Hals gehakt.

General v. Wissberg: Der Erlaß des Kriegsministers, der von den Vorrednern angezogen worden ist, richtet sich nicht gegen die Reichstagsentscheidung vom 19. Juni 1917. Dem Kriegsminister war bekannt geworden, daß die Zentralstelle für Wasserrecht in ihren Verhandlungen über den Rahmen jener Entschließungen hinausgingen. Infolgedessen ergab die Anweisung an die Generalammandos. Die Verfügung des Kriegsministers betr. die Währungsfrage ist längst zurückgenommen.

Hg. Fischbeck (F. B.): Wir hoffen bestimmt auf eine baldige Beilegung der militärischen Lage, die auch jetzt noch nicht beklammert ist. Die preussische Währungsverordnung ist eingebracht worden, um mit dem Volke, nicht allein mit einer privilegierten Klasse zusammenarbeiten zu können. Nun muß die Regierung zeigen, daß es ihr auch ernst mit der Vorlage ist. Die Währungsfrage unterliegen wir ehrlichen Herzens. Auf Hindenburg und Ludendorff setzen wir großes Vertrauen, aber sie sind hineingestellt in den politischen Zwiespalt. Die Oberste Heeresleitung hat wiederholt eine andere Politik getrieben, als die Reichsleitung. Mit Bezug auf die Vorgänge in Finnland, Aurland und auch in Elsch-Rothringen bemerkte der Redner: Die politische Lage ist nicht so, daß die Dynastien sich darüber unterhalten könnten, wie sie ihre eigene Hausmacht verwalten.

Hg. Stresemann (N.): Das Zentrum erklärt, daß es sich auf den Boden des Regierungsprogramms, das der Vizekanzler von Payer in Stuttgart darlegte, stellt. Das kann ich namens meiner Fraktion erklären. Es sollen uns dabei dieselben Gesichtspunkte, wie im Herbst 1917. Die Ausführungen des Staatssekretärs von Hing haben unsere Zustimmung gefunden und wir freuen uns, in ihm einen so hervorragenden Kenner für osteuropäische Verhältnisse sehen zu können. Er wird die volle Zustimmung des Parlamentes haben, wenn er den Bestrebungen entgegentritt, die darauf hinausgehen, einen Umsturz der heutigen russischen Verhältnisse durch deutschen Eingriff herbeizuführen. Wir sind damit einverstanden, daß mit den Kandidaten nach Konventionen abgehandelt werden, die eine Konsolidierung der dortigen Verhältnisse ermöglichen. Die Konsolidierungsbestrebungen, die in Aurland von der Militärverwaltung in Angriff genommen worden sind, billigen wir. Auch den russischen Forderungen stimmen wir zu, die in ihrer Gesamtheit Deutschlands und Russlands Interessen wahren. Die Bestrebungen in Rumänien erfordern unsere größte Aufmerksamkeit, den Entente-Mitgliedern in Tschi muß mit größter Energie entgegengetreten werden. In Bezug auf Belgien wird erwidert, daß die Auffassung, daß Belgien Schuldllosigkeit erweisen sei. Die Regierung sollte uns Gelegenheit geben, ihr Material kennen zu lernen, um den falschen Anschuldigungen der Entente entgegenzutreten zu können. Die Differenzen zwischen der Militärverwaltung und der politischen Leitung auf dem Gebiete der Handhabung des Belagerungszustandes sind behaverlich. Wir erhoffen in Bezug auf die Währungsfrage eine Verständigung auf dem Boden der Vorlage zwischen Regierung und Herrenhaus.

Sieraus wurde die Aussprache auf Donnerstag verlegt. Nachmittags wird eine Geheim Sitzung zur Entgegennahme einer ausführlichen Unterrichtung über die militärische Lage stattfinden.

Rede-Gleichklang.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

I Berlin, 25. Sept. Der Hauptauschuß hat sich weit vernehmlicher, diplomatischer und einer Ansichtseränderung weit abgeneigter gezeigt, als noch vor einigen Tagen für wahrheitsgemäß galt. Zentrum, Fortschritt und Sozialdemokratie haben ihre Kampfstellung nicht nur gegen die Regierung, sondern auch gegen einander, vernichtet. So kam es, daß die Parteimitglieder sich vernünftigen und alle Redner des Tages, einschließlich der Nationalliberalen, die Abmahnung eines und desselben Textes gaben.

Dieser Grundtext lautete etwa: Vertrauen zum Meer und zur Obersten Heeresleitung (als solcher), bedingte Zustimmung zur Kriegspolitik der Regierung, wie sie namentlich in der Rede Payers ausgedrückt ist, wohlwollende Neutralität hinsichtlich der Person des Kanzlers, Kritik der Jenjur, scharfe Zurückweisung jedes von militärischer Stelle unternommenen Versuches, der Regierungs- und Mehrheitspolitik entgegenzuwirken.

Zur Kennzeichnung des vorliegenden und Schärfer vernehmender Vorgangs, zu dem sich die Parteien Hiltbrandplatz geeinigt hatten, ist bei uns bemerkenswerter der vom Hg. Scheidemann ausgesprochene Satz: Wir werden unser Verhalten zur Regierung danach einrichten, ob die Regierung verhaft, ihre vernünftigen Ab-

sichten auch durchzuführen. Damit ist jede grundsätzliche Gegnerschaft wider die Regierung Hertling aufgegeben, und eine bedingte Gesinnung angeknüpft. Ganz sind die Mehrheitsparteien und nicht nur sie am Festhalten an der Friedensentscheidung vom 19. Juli 1917, in der Verwertung der (nicht militärischen) Jenjur, in der Stellung zum Breitenwachrecht und annähernd auch in der Beurteilung der Ostfrage.

Zur Kritik der Jenjur vergleiche man, was die Worte Gröblers, der das Verbot von Wahlrechtsverhandlungen für ungeschäftig und lächerlich erklärt, mit den fast gleichlautenden Ausführungen des Hg. Scheidemann. Der sozialdemokratische Abgeordnete v. rurtelstärker als seine Kollegen das Königsplatzspiel in Finnland, aber auch Gröbler betont, daß die Personalunion (mit Litauen und den baltischen Ländern) erledigt sei, daß die Selbstverwaltung der Randdistrikte gesichert und mit der militärischen Verwaltung in diesen Gebieten Schluß gemacht werden müsse. Daß, wie Gröbler es ausdrückt, der Weltfriede nicht ohne Mitwirkung auf den Ostfrieden bleiben könne, hat auch Payer, seine Stuttgarter Rede ergänzend, zugegeben. Der Zentrumsvorredner unterließ es.

Ein wesentlicher Vortrag des Tages ist die Annäherung der Nationalliberalen an das Mehrheitsprogramm. Mit großer Offenheit hat der Hg. Stresemann erklärt, seine Partei habe in Anpassung an die neuen Tatsachen ihren Standpunkt geändert und siehe jetzt in Fragen der Kriegspolitik auf gleichem Boden wie Payer. Damit ist ohne Paragrafenänderung und vorläufig ohne Personenwechsel die Mehrheitsregierung dem Welen nach hergekehrt. Denn weder dem Kanzler noch seinem Nachfolger würde es möglich sein, gegen ein für Nationalliberale, Zentrum, Fortschritt und Sozialdemokratie gültiges Programm zu regieren.

Die nationalliberale Partei und das sozialdemokratische Regierungsprogramm.

— Berlin, 25. Sept. Unter der Ueberschrift „Uuannachm. bare Bedingungen“ bringt die parteiamtliche nationalliberale Korresp. folgende Darlegung:

Der „Vorwärts“ hat in der letzten Zeit oft von der Notwendigkeit einer Regierung der nationalen Verteidigung gesprochen, für den Fall nämlich, daß die Entente auf alle Zugeständnisse immer wieder nur ihr unerbittliches Nein wiederholen sollte. Der Vorwärts übersieht vollkommen, daß uns die Notwendigkeit einer solchen Verteidigung vom ersten Tage des Krieges an auferlegt ist, daß Voraussetzungen, deren Eintritt er in die Zukunft verlegt, längst gegeben sind. Dem Vorwärts und den Politikern seiner Art ist diese ernste Wahrheit durch Illusionen verhüllt worden, und davon sind sie auch heute noch nicht befehrt. Sie haben geglaubt, einen Gegner, der uns von der ersten Stunde des Weltkrieges an vernichten wollte, durch Unterbietungen und Beschäftigungsversuche gewinnen zu können. Der Vorwärts könnte heute jedenfalls wissen, woran wir sind. Er könnte wissen, daß durch Mittel der friedlichen Verständigung der Verdrüssungswille unserer Feinde überhaupt nicht zu brechen ist. Selbst wenn wir uns bereit erklären würden, auf dem Boden der gegnerischen Friedensbedingungen zu verhandeln, würde uns das nichts helfen. Hat doch Wilson erst jetzt wieder erklärt, daß Graf Barian auch durch bedingungslose Annahme der verüchtigten 14 Punkte des Wilsonprogramms den Frieden nicht erlangen werde. Voraussetzung des Friedens ist auch für Herrn Wilson die militärische Niederlage der Mittelmächte.

So stehen also die Dinge. Und deshalb wäre im Sinne des „Vorwärts“ für eine Regierung der nationalen Verteidigung zum mindesten jetzt die Stunde unbedingt gekommen, d. h. für eine Regierung, die den unbefangenen Verteidigungswillen des deutschen Volkes auf breiterer Grundlage zusammenfaßt und ihn als politisches Kampfmittel der unerschütterlichen Widerstandskraft unserer Herte zur Seite stellt.

Es wäre nicht schwierig, diesen Weg zu beschreiten. Im Herbst des vorigen Jahres ist nach Monaten trübender Erschütterungen eine Regierung gebildet worden, die man im Sinne der Sozialdemokratie eine Regierung der nationalen Verteidigung nennen kann. Wenn sie auch nicht alle Parteien umfaßte, so schloß sie doch eine große Mehrheit auf dem Boden eines gemeinsamen Aktionsprogrammes zusammen. Es kann sich heute am leichtesten des Erstes der nächsten Entscheidung nur darum handeln, diese Regierung noch mehr zu festigen und zu kräftigen, den Boden, auf dem sie gebildet worden ist, wenn es geht, noch weiter zu umgrenzen. Die Sozialdemokratie, die im Herbst des vorigen Jahres zögerte, könnte und sollte heute auf diesen Boden treten. Das wäre ihre Aufgabe, wenn sie sich wirklich an der nationalen Verteidigung beteiligen will. Sie könnte es unbedenklich tun, denn das Programm, das im Herbst des vorigen Jahres vereinbart wurde, ist auch von ihr anerkannt worden. Lebensfalls sollte es nach der Rede des Herrn v. Payer für sie keinen stichhaltigen Grund mehr geben, um der Regierung ihre Unterstützung zu verweigern.

Im Wesen handelt es sich jetzt darum, den Bestand des Deutschen Reiches gegen den feindlichen Ansturm zu verteidigen. Hat aber die Sozialdemokratie Bedenken gegen unsere Ostpolitik, so können sie sich nur auf die Anteilnahme der befreiten russischen Fremddörfer an der Gestaltung ihres eigenen Schicksals richten. Der Entente hier ein Mitbestimmungsrecht zu sichern, das ihr in keiner Weise zusteht, sollte auch der Sozialdemokratie nicht in den Sinn kommen. So besteht tatsächlich keine trennende Schranke zwischen dem jetzigen Regierungsprogramm und einer verantwortungsvollen Mitarbeit der Sozialdemokratie. Erkennt die Sozialdemokratie die Notwendigkeit der nationalen Verteidigung an, so müßte sie ihr dadurch Rechnung tragen, daß sie der Regierung zur praktischen Mitarbeit die Hand reicht.

Statt dessen fordert sie die glatte Unterwerfung der Regierung und der Parteien unter ihre Bedingungen. Und das sind Bedingungen, die weder der Sammlung unserer Kraft im Innern noch die Kraftentfaltung nach außen gerecht werden. Wozu soll es dienen, Streitfragen, die durch das Regierungsprogramm im Herbst v. Js. auf eine sichere und annehmbare Lösung eingestellt waren, von neuem zu verhängen und als Brandfackel in unser innerpolitisches Leben zu werfen? Kann es der unbedingt notwendigen inneren Sammlung dienen, wenn die Währungsfrage im weitesten Umfange auf das Allerschärfste zugespitzt wird, wenn das parlamentarische Regierungssystem von heute auf morgen als Grundlage einer Koalitionsregierung verlangt wird? Kann es der notwendigen Gemeinsamkeit der politischen und militärischen Kriegsführung dienen, wenn die sozialdemokratische Partei unter Entstellung der Tatsachen, die Gleichberechtigung der militärischen Leitung beschneidet möchte?

Und nun die Bedingungen der äußeren Politik! Auf diesem Gebiete gilt es doch die Anspannung unserer gesamten Energie, um die Verteidigung des Deutschen Reiches gegen Verdrüssungsziele durchzuführen. Die sozialdemokratische Partei aber nimmt allerlei Ziele der Gegenseite auf. Sie bekämpft sich zu Wilsons Währungsplan, sie bekämpft

die feindlichen Forderungen in Bezug auf Belgien, Serbien und Montenegro an, sie gibt alles preis, was im Osten bereits Geschichte geworden ist, und sie eröffnet durch die Forderung der Autonomie für Belgien-Lothringen dem Feinde die erste Möglichkeit, sich in unsere Inneren Fragen einzumischen.

Das ist kein Programm der nationalen Verteidigung, das ist ein Programm der Willenserschließung und der schrittweisen Nachgiebigkeit gegen unsere Feinde. Die Sozialdemokratie will, daß die Regierung und die anderen Parteien im Innern vor ihr kapitulieren, und sie betritt dem Feinde gegenüber eine Bahn, die letzten Endes zur Kapitulation nach außen führen muß. Es verfehlt sich von selbst, daß derartige Bedingungen für die nationalliberale Partei unannehmbar sind.

Neue Besprechungen.

Sch. Berlin, 26. Sept. (Privat.) Die gestern abend stattgefundenen neuen interfraktionellen Besprechungen haben die Schwierigkeiten der innerpolitischen Situation nicht beseitigt. Die Fraktionsführungen sollen heute fortgesetzt werden. In den Kreisen der Mehrheitsparteien nimmt man an, daß eine Kompromiß über das sozialdemokratische Mindestprogramm zustande kommen wird. In späteren Abendstunden wurde gestern gemeldet, daß die Mehrheit des Zentrums sich für eingehende Erörterung der Vorschläge der Sozialdemokraten ausgesprochen haben solle. (g. R.)

Sch. Berlin, 26. Sept. (Privat.) Wie wir aus parlamentarischer Quelle erfahren, wird die sozialdemokratische Partei ihr Programm der parlamentarischen Regierung im Reich bei dem Wiederzusammentritt der Plenarsitzungen des Reichstags von Neuem zur Besprechung bringen. Der Kampf um die Kanzlerschaft Hertlings dürfte damit in den jetzigen Beratungen des Hauptausschusses noch nicht seinen Abschluß finden. (g. R.)

Deutscher Heeresbericht.

(Abendbericht.)

WB. Berlin, 25. Sept. Abends. (Amtlich.) Zwischen Omignon-Bach und der Somme wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen.

Sonderbericht der Heeresgruppe Herzog Albrecht:

WB. Bei Regen und schlechter Sicht blieb die Gefechts-tätigkeit im allgemeinen gering, und nur an der Mosel und in den Vogesen, in der Gegend westlich von Marfisch, war sie beiderseits vorübergehend etwas lebhafter.

Weiteres vom westlichen Kriegsschauplatz. Französischer Heeresbericht.

WB. Paris, 25. Sept. Französischer Heeresbericht vom 24. September abends. In der Gegend westlich von St. Quentin machten die französischen Truppen in Verbindung mit der englischen Armee am Morgen neue Fortschritte. Sie bemächtigten sich Francillins, Selezys, L'Espènes, Derballon und des Dorfes Dallon trotz des energischen Widerstandes der Deutschen. Mehr im Süden trugen die Franzosen ihre Linien bis an den Westrand von Giffecourt (?) vor. Die Franzosen machten mehr als 500 Gefangene und erbeuteten eine große Anzahl von Maschinengewehren. An der Westfront gelang es den Deutschen im Verlauf eines heftigen Angriffes in der Gegend von Clennes (Clannes?), in den vorzugeschobenen Stellungen der Franzosen Fuß zu fassen. Ein Gegenangriff der französischen Truppen stellte ihre Linie vollständig her und brachte ihnen 50 Gefangene ein.

Englischer Heeresbericht.

WB. London, 25. Sept. Englischer Heeresbericht vom 24. Sept. abends. Wir führten heute früh im Zusammenwirken mit den Franzosen eine gelungene Unternehmung im Abschnitt von St. Quentin aus. Beim Morgengrauen griffen englische Truppen auf einer Front von über vier Meilen von der Gegend des Omignon-Baches aus südwärts an. Gute Fortschritte wurden längs dieser ganzen Front erzielt und etwa 800 Gefangene von uns gemacht. Auf starken Widerstand stießen wir an einer Anzahl von Punkten, besonders in der Gegend von Selezys, wo der Kampf noch andauert. Ein örtliches Gefecht fand heute noch nordöstlich von Epehy statt, dessen Ergebnis eine leichte Verbesserung unserer Linien war. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Die englisch-französischen Fehlschläge im Raume Cambrai-St. Quentin.

WB. Berlin, 25. Sept. (Nicht amtlich.) Seit Anfang Sept. versah sich der Druck der Engländer gegen die Siegfriedstellung immer mehr von Norden nach Süden. Dabei rammte Frsch mit zusammengeballten Kräften und mit außerordentlicher Zähigkeit bald in geschlossener Front, bald in starken Teilvorstößen immer wieder vergeblich gegen die deutsche Front im Raume Cambrai-St. Quentin an. Am 24. Sept. führte er starke englisch-französische Kräfte gegen den Raum nordwestlich und westlich von St. Quentin an. Der Angriff galt in erster Linie der sogenannten Tommy-Höhe zwischen den Dorfzimmern von Pontreuet und Gricourt. In gewohnter Weise führten die Engländer vor. Hinter schwerem Artilleriefeuer gingen starke Infanteriemassen vor, die von zahlreichen Tanks und Schützentruppen begleitet wurden. Im ersten Ansturm gingen die beiden Dörfer verloren. Den planmäßig unter starkem Artilleriefeuer eingehenden deutschen Gegenangriffen vermochte der Engländer jedoch nicht standzuhalten. Pontreuet und Gricourt wurden wieder erobert. In erbittertem Ringen gelangte schließlich auch die Tommy-Höhe, die mehrmals den Besizer wechselte, wieder in deutsche Hand.

Weiter südlich, wo es den Franzosen gelungen war, sich Francillins-Selezys zu bemächtigen, griff der Gegner um Mitternacht nach kurzer Feuerüberbreitung nochmals an. Es gelang ihm jedoch nicht, über das Dorf hinaus Boden zu gewinnen. 5 Offiziere und 50 Mann blieben in deutscher Hand.

Zwischen der Ailette und Aiane stießen am 23. und 24. Sept. mehrfach starke französische Patrouillen vor. Dem am Morgen des 24. eingehenden schweren Feuer folgte nur ein Teilangriff südlich Banzailon, der im Handgranatenkampf abgewiesen wurde.

Auf den übrigen Fronten war die Artillerietätigkeit ruhe. Bei eigenen Unternehmungen wurden mehrfach Gefangene erbeutet. Bei einem derartigen deutschen Vorstoß nordöstlich Epehy gelang es, 14 feindliche Unterstände zu sprengen und 82 Gefangene mitzuführen.

Deutscher Artillerieangriff.

o Basel, 26. Sept. (Privat.) „Times“ melden von der französischen Kampffront: Ein allgemeiner starker deutscher Artillerieangriff ist auf der ganzen Front seit mehreren Tagen zu verzeichnen. Das Vorgehen der alliierten Truppen im Westen liegt in schwerstem feindlichem Feuer. Es ist nicht daran zu denken, daß der Gegner freiwillig weitere Gebiete räumen wird. (g. R.)

Kochs Anstrengungen.

o Zürich, 26. Sept. (Privat.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß sich am Montag früh die neutralen und befreundeten Militärräte in das Frontgelände bei Reims

begeben haben. Eine Wiederaufnahme der großen Entente-offensive im Westen steht nunmehr bevor. In militärischen Kreisen verheißt man sich aber die Schwierigkeiten, die durch den deutschen Widerstand und durch die betonierten deutschen Unterstände geschaffen wurden, keineswegs. Poincaré, Clemenceau und der italienische Militärbedollmächtigte reifen nach Reims ab. (g. R.)

Föschraubs seine Hoffnungen herab.

Sch. Rotterdam, 26. Sept. (Privat.) „Echo de Paris“ meldet: Bei den Besprechungen in der parlamentarischen Armeekommission im Hauptquartier erklärte General Fösch die augenblickliche militärische Gesamtlage. Er trat dabei für die Annahme mit Entschiedenheit entgegen, daß ein leichter Sieg über die Deutschen errungen werden könne. Nirgends zeige sich die Aussicht zu einem solchen. Er erblicke keine Aufgabe in der Befreiung des französischen Bodens vom Feinde und da der Gegner in seinen alten Grabenstellungen einen neuen starken Widerstand schaffe, sei eine Hoffnung auf ein baldiges Ende oder eine baldige Entscheidung wenigstens für dieses Jahr kaum noch zu erwarten. (g. R.)

Sch. Rotterdam, 26. Sept. (Privat.) Die „Times“ schreiben zur militärischen Lage: Der Stillstand in der Rückzugsbewegung des Feindes hat auf die ganze Front übergriffen. Beunruhigung schafft die Fortdauer der feindlichen Gegenangriffe. Die Lage von Reims wird vom Gegner durch den Besitz der westlichen Höhe immer noch beherrscht. (g. R.)

Von der amerikanischen Armee.

o Zürich, 25. Sept. (Privat.) Laut „N. J. Ztg.“ meldet „Reuter“ aus Washington: General Marsh, der Chef des amerikanischen Generalstabs, meldet, daß die Zahl der für alle Fronten eingeschifften amerikanischen Truppen bis 20. September 1750 000 Mann übersteige. (g. R.)

Die Alliierten unter dem Raumnotzwang.

Warum die Entente an allen Fronten Verzweiflungsoffensiven unternimmt.

o Bern, 26. Sept. (Privat.) Dem „Berner Intelligenzblatt“ zufolge meldet die „Victoire“ aus London: Alle Ereignisse und die Haltung der alliierten Armeen, die uns mit Stolz erfüllen, das ist den Krieg von vorn betrachten, von hinten gesehen indessen läßt sich alles in einem Wort zusammenfassen: Tonnage! Es ist wahrhaft mehr Tonnage denn alles, wenn wir die Armeen und ihr Material auf dem heutigen Stand ihrer Schlagkraft erhalten wollen. Das Blatt erwähnt weiter, daß Frankreich auf seine berechtigten Ansprüche auf der letzten Londoner Tonnagekonferenz schließlich verzichtete, um den Transport amerikanischer Truppen nach Europa in größerer Zahl zu ermöglichen. Italien befindet sich direkt in grausamer Lage; wegen Kohlenmangels mühten große Werke den Betrieb einstellen. Die Zivilbevölkerung gebe, was man sich in den maßgebenden Kreisen keineswegs verhehle, ein sehr hartes Winter entgegen. (g. R.)

o Bern, 26. Sept. (Privat.) Das „Intelligenzbl.“ meldet: Der „Victoire“ berichtet man aus London, die englische Admiralität gebe zu, daß die Zahl der erhofften Schiffsraumtonnen zu erbaun nicht möglich gewesen sei. In den letzten Monaten sei in England durchschnittlich 124 000 Tonnen Schiffsraum neu erstellt worden, während man 250 000 Tonnen erhoffte. Man gibt offen zu, daß dies ein allzu großer, zu Bedenken Anlaß gebender Ausfall ist. Man sucht ihn mit allen möglichen Gründen zu erklären, die alle stimmen, aber das Uebel nicht ändern. (g. R.)

o Bern, 26. Sept. (Privat.) Dem „Intelligenzbl.“ zufolge meldet der „Corriere“ aus London: Die britische Regierung stehe in ganz England Millionen Anschläge anbringen, worin das Publikum zur möglichen Kohlenersparnis angehalten wird. Es heißt darin, England müsse nicht allein für seine Fronten Kosten anbringen, sondern auch für den Transport des amerikanischen Meeres, sowie für Frankreich und Italien. Ab 1. Oktober fallen erneut zahlreiche Züge in England aus, die Besetzung der englischen Städte wird weiter vermindert, diejenige von 3000 Eisenbahnstationen wurde bereits auf das mindeste beschränkt. (g. R.)

o Zürich, 26. Sept. (Privat.) „Moringpost“ meldet aus Washington: Präsident Wilson ordnete die Bestandsaufnahme aller in amerikanischen Häfen befindlichen neutralen Schiffe an. Eine neue Verfügung Wilsons, wonach weitere in den Häfen der Union liegenden Schiffe für Transportzwecke der Alliierten verfügbar gemacht werden sollen, wird erwartet. (g. R.)

Kriegs- und Friedensziele.

Die Entente und die Friedensnote Burians.

o Wien, 26. Sept. (Privat.) Bis zum Dienstag abend waren erst drei Antworten aus dem Feindeslager auf die Friedensnote eingegangen. Man glaubt, daß noch etwa 14 Tage vergehen werden bis alle Antworten vorliegen. In Wien poltischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Graf Burian unter allen Umständen der ersten Note in angemessener Weise eine zweite folgen lassen wird. (g. R.)

Neuer englischer Kriegskredit.

Sch. Rotterdam, 26. Sept. (Privat.) „Daily Chronicle“ teilt mit: Das Kabinett beschloß einen neuen Kriegskredit von 18 Milliarden zu bewilligen. Soll die vorausschätzlichen Kriegskosten vom Januar bis April 1918 decken, falls der Krieg dahin nicht entschieden sei. (g. R.)

Sindenburg an die deutsche Presse.

WB. Danzig, 25. Sept. (Nicht amtlich.) Auf das von Vertretern der ostpreussischen Presse gelegentlich einer Pressebesprechung an General von Hindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:

„Großes Hauptquartier, 25. Sept. Der Gruß der Männer aus der Ostmark hat mich und General Ludendorff sehr erfreut. Möge die Mitarbeit der deutschen Presse an der bedeutungsvollen Pflicht, Zuversicht und Siegeswillen zu erhalten und zu heben, von vollem Erfolg begleitet sein. Die Heimat ist das Rückgrat des Heeres. Heimat und Heer werden Ihnen für Ihre Wirkung danken. Die Friedenshand wollen die Feinde nicht. Darum steht Deutschland umso fester zusammen. Der gegnerische Ansturm wird am deutschen Felsen zerbrechen.“

Genz: Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Deutschland und der Krieg.

= Berlin, 25. Sept. Der Lebensmittelanschuß Groß-Beuth hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, entsprechend der erhöhten Mehlmehlration vom nächsten Monat ab die alte Brotzation von 1950 Gramm wieder herzustellen. Der Preis beträgt für das 1950 Gramm schwere Schwarzbrot 103 Pf., für das Weizenbrot 134 Pf. Der Kaiser über fremdländisches Wesen im Reich.

WB. Berlin, 25. Sept. (Nicht amtlich.) An den Gesamtausschuß des Deutschen Bundes zur Bekämpfung fremden und zur Förderung des deutschen Wesens zu Händen des Oberleutnants z. D. Osterberg-Stuttgart ist folgendes Schreiben eingegangen:

„Auf das gefl. Schreiben vom 4./8. ds. Js. freue ich mich, dem Bund zur Bekämpfung fremden und zur Förderung deutschen Wesens im allerhöchsten Auftrage mitteilen zu können, daß S. M. der Kaiser und König von dem Bestreben des Bundes huldvoll Kenntnis zu nehmen gerührt hat. Nach der Auffassung Seiner Majestät, gehört die Vorliebe mancher Kreise unseres Volkes für fremdländisches Wesen zu den bedauerlichsten und beschämendsten Folgen unserer geschichtlichen Entwicklung aus der Zeit vor Gründung des Reiches. Unter dem Eindruck unserer einzigartigen Kriegsergebnisse in Heimat und Heer, wie der ungeheuren Erfolge, die das Ergebnis von vier Kriegsjahren bilden, begrüßt Seine Majestät selbst mit doppelter Freude alle Bestrebungen, die der Beseitigung dieser Schwäche dienen, und die ein starkes, unserer Nachstellung und unserer überlegenen Gefestigung entsprechendes nationales Selbstbewußtseins zu verbreiten bestimmt sind. Seine Majestät befiehlt mir, dies dem Bunde mitzuteilen.“

Genz: Kabinettsrat von Berg, Wirkl. Geh. Rat.“

Zur polnischen Frage.

WB. Warschau, 25. Sept. „Przegląd Poranny“ erzählt noch aus der Konferenz des Polenklubs mit Aufheben, daß der Klub auch das weitere Verbleiben des Ministers des Innern Steci und des Ministers für Arbeiterschutz Dr. Chodko im Amte ungenau sehen würde. Steci ist wegen seines polizeistatistischen Entwurfs zur Staatsverwaltung, Chodko wegen mangelhafter Verhältnisse seines Ministeriums nicht genehm.

„Gazeta Poranna“ meldet, daß Aufheben eine längere amtliche Konferenz mit dem Grafen Monnier hatte, der wieder nach Berlin abgereist ist. Die Warschauer Presse bringt eine Entschärfung einer Versammlung, die am 22. September in Warschau stattgefunden hat, in der Angelegenheit der polnischen Ostmarken. Die Entschärfung lautet: „In Anbetracht, daß die Gebiete des früheren Kiez Pospoliz jenseits des Nemen und des Bug geschichtlich, geographisch und ethnographisch einen untrennbaren Teil Polens bilden und für seine politische Selbstständigkeit und günstige wirtschaftliche Entwicklung unerlässlich sind, ferner daß deren Trennung von Polen eine Schädigung der ihres Potentials bewußten Millionen-Bevölkerung dieser Gebiete bedeuten würde, die durch tausende von Untertanen ihren unerfülltesten Willen der Zugehörigkeit zum polnischen Staat festgestellt haben, fordert die Versammlung die polnische Regierung an, jegliche Schritte zu unternehmen, um unsere östlichen Gebiete dem polnischen Staate zu übergeben.“

WB. Wien, 26. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Polnischen Nachrichten“ melden: Das Präsidium der Polenklubs ist zum 28. September normittags einberufen. Am 28. September abends findet eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten des Polenklubs statt. Am 30. Sept. tritt die parlamentarische Kommission des Polenklubs zur Entgegennahme des Berichtes des Präsidiums über seine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten, ferner zur Erörterung der parlamentarischen Lage und um den Standpunkt des Polenklubs zur Friedensunterhandlung zu regeln, zusammen. Am 1. Oktober wird der Ministerpräsident in der Zusammensetzung des Parlaments das Wort ergreifen.

Wie die „Polnischen Nachrichten“ erfahren, besteht die Absicht, der vor der Eröffnungssitzung stattfindenden Obmannkonferenz vorzuschlagen, daß nach der Regierungserklärung die Verhandlungen des Hauses einige Zeit ausgesetzt werden, um den Parteien Gelegenheit zu geben, die Regierungserklärung einer internen Würdigung zu unterziehen.

Frankreich und der Krieg.

Die Slavenkomödie der Entente.

= Berlin, 26. Sept. Laut „Berl. Lokalan.“ meldet „Petit Journal“, daß in Paris ein Kongreß von Vertretern der ententefreundlichen Nationen Oesterreich-Ungarns nach dem Vorbilde des südslavischen Kongresses in Rom stattfinden soll. Alle an diesem Kongreß beteiligten Nationalitäten würden als Kriegsfremde anerkannt werden.

England und der Krieg.

Zur Erkrankung Lloyd Georges.

WB. Amsterdam, 25. Sept. (Nicht amtlich.) Einem hiesigen Blatt zufolge ist Lloyd George von Manchester nach London zurückgekehrt. Er will zur Erholung auf das Land gehen.

Frühe Kundgebungen gegen Frsch.

o Basel, 25. Sept. (Privat.) „Daily Mail“ meldet aus Dublin: Am Donnerstag und Freitag fanden Umzüge der irischen Arbeiterschaft als Kundgebung gegen eine Verfügung des Vikarions Frsch statt, wonach die Abwanderung der irischen Arbeiter nach England und Amerika bis auf weiteres verboten werde. (g. R.)

Eisenbahnerstreik.

= Haag, 25. Sept. Reuter meldet aus London: Ein Teil der Eisenbahnarbeiter in Südwesten hat gestern die Arbeit niedergelegt. Der Streik hat heute morgen nach London übergriffen, wo der Passagierverkehr verschiedener Gesellschaften vollständig gestört ist. Durch den Streik sind tausende von Minen- und Munitionsarbeitern arbeitslos geworden. (F. 3.)

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Siegfelds Buchhandlung, Liebermann & Co., Karlsruhe.

Neben die Grundfragen des Gemeindefinanzwesens und die Steuerbewerben der Grund- und Hausbesitzer. Von Finanzamtmann Karl Röttinger in Mannheim. Karlsruhe i. V. 1918. G. Braunsche Buchhandlung und Verlag. Preis 1 Mark. Die kleine, aber inhaltreiche Schrift wird nicht nur den Grund- und Hausbesitzern, sondern allen willkommen sein, die sich für die Reform des Gemeindefinanzwesens interessieren.

Die Umfassender. Leitfaden für den praktischen Gebrauch. Von ausgegeben von Dr. jur. Friedrich Berlin, Verlag von A. Geh. Stuttgart. Preis 2.00 Mark.

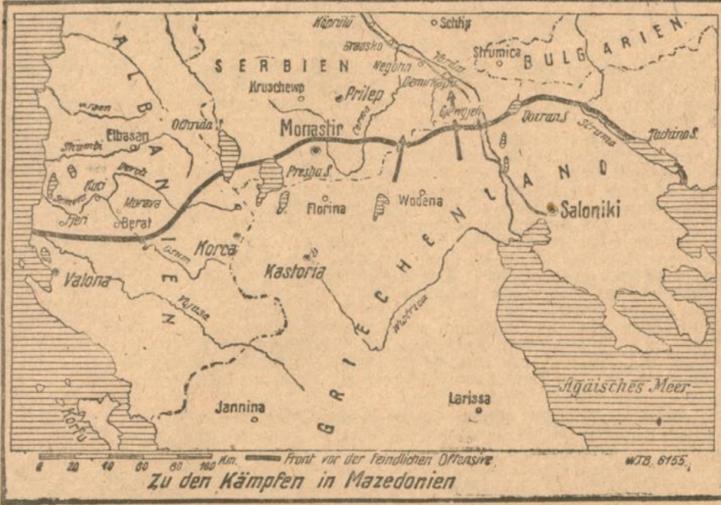
Die Kämpfe in Mazedonien.

Bulgarischer Heeresbericht.

WB. Sofia, 22. Sept. (Generalsstabsbericht.) Mazedonische Front: Im oberen Stumbitale drangen unsere Stoßtruppen in feindliche Gräben ein, von wo sie mit französischen Gefangenen zurückkehrten.

Französischer Heeresbericht.

WB. Paris, 22. Sept. (Französischer Orientbericht vom 22. Sept.) Die Verfolgung dauert auf der ganzen Front Monastir-Beles an. Die feindlichen Abteilungen, bedrängt durch unsere Vorhut, beunruhigt durch Kavallerie, sowie durch Maschinengewehrfire und durch die Bomben (der alliierten Flieger, ziehen sich in größter Unordnung auf Beles zurück.



sind, im Hafen an. Man glaubt, daß die Mine zu einem ganz neuen Minenfeld gehörte.

Zu den deutschen U-Bootoperationen in amerikanischen Gewässern.

WB. Berlin, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Der „New Yorker Times“ vom 14. August zufolge wurden seit dem ersten Erscheinen eines deutschen Tauchbootes in den amerikanischen Gewässern vom 18. Mai bis 13. August insgesamt 31 Schiffe versenkt.

Die zunehmende Frequenz der Angriffe Mitte August in den amerikanischen Gewässern erregt allgemein Unwillen und gab der genannten Zeitung zufolge zu einer langen Kabinetsitzung Veranlassung. Am gleichen Tage wurde der Fischschoner „Charles Pettis“, sowie der norwegische Dampfer „Sommerstad“ (3875 BRT.) versenkt, der seit Mitte Mai das 12. norwegische Opfer war.

Anschauung der Regierung in Angelegenheit des Kronprinzen Carol darzulegen. Marghiloman wird wahrscheinlich heute vom König in Audienz empfangen werden.

Die Neutralen im Norden.

WB. Christiania, 24. Sept. (Nicht amtlich.) König Haakon reiste heute mittag zum Besuche am dänischen Hofe nach Kopenhagen ab, von wo er am Samstag hierher zurückkehren wird.

Amerika und der Krieg.

WB. Washington, 25. Sept. (Nicht amtlich.) Neuter. Staatssekretär Lansing und der britische Geschäftsträger Barclay haben die Ratifikation des Abkommens über den 10jährigen amerikanisch-englischen Schiedsvertrag unterzeichnet.

Wilson und die Slaven.

WB. Washington, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Neuter-Meldung. Auf der 14-tägigen Konferenz, die hier zwischen den Vertretern der Tschechoslowaken, Polen und Jugoslawen abgehalten wurde, ist Einstimmigkeit über das ganze Problem der Ziele der unterdrückten Nationalitäten in Österreich-Ungarn erreicht und die Begründung einer neuen Zentralkörperschaft der europäischen Gruppen zum Schutze der Interessen aller angeschlossenen Nationalitäten in Aussicht gestellt worden.

Nach der Konferenz empfing Wilson Marasch vom slowakischen Nationalrat, Paterevsky vom polnischen Nationalkomitee, Winkler vom jugoslawischen Rat und andere Vertreter, die dem Präsidenten ihr Programm vorlegten, indem sie ihn verfiderten, daß die unterdrückten Nationalitäten jetzt energisch hinter dem amerikanischen Kriegsziele ständen. Das Programm fordert ein freies Böhmen, freie jugoslawische Nation und die Gründung eines freien Polens.

Bewegung der amer. Kriegsarbeiter.

Washington, 25. Sept. (Privatteil.) Reuter meldet: Morgen wird eine Konferenz zahlreicher Vertreter der Arbeiter im Kriegs- und Marine-Departement abgehalten, die den Zweck hat, Maßnahmen zur Ausdehnung der Arbeitsverträge über die Kriegsdauer hinaus zu treffen. Die Arbeiter werden sich mit dem Plan befassen, der die Heraushebung der Löhne der niedrig bezahlten Arbeitergruppen auf die Höhe der Normallohne ins Auge faßt. Dieses Schema wird Millionen von Arbeitern sowohl der Kriegs- wie auch der anderen Industrien umfassen.

Misbräuche.

Δ Pirmaens, 24. Sept. Die Verabreichung von Bahnsendungen und Postsendungen der Pirmaenser Schuhindustrie nimmt immer größeren Umfang an. So wurde u. a. eine Sendung der Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft Pirmaens, Regt 9, vollständig gestohlen, die 36 Paar Damen- und 13 Paar Herrenschuhe enthielt. An den gleichen Empfängern kamen zwei Güterkästen, von der Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft Pirmaens 8, die 84 Paar Stiefel enthielten, in Wirklichkeit aber um über 70 Paar bestohlen waren. Die Eisenbahnverwaltung mußte allein für diesen Fall 3000 M. Schadenersatz leisten. Aus einem Wagon in Rodalben, der Leder im Werte von 5000 Mark enthielt, wurden für mehr als 1000 Mark Lederstücke gestohlen. Die Diebstähle nehmen fortgesetzt zu.

o Genf, 26. Sept. Dem „Berl. Lokalanz.“ wird mitgeteilt, daß die weitere Ausbreitung der spanischen Grippe in Frankreich eine Verhinderung der behördlichen Maßnahmen erfordert.

Die 9. Kriegsanleihe.

WB. Karlsruhe, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brehsefabrikation vormals G. Sinner in Karlsruhe-Grimwinkel beteiligt sich an der 9. Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 1 1/2 Millionen Mark.

Δ Durlach, 25. Sept. Von Offizieren und Mannschaften der hier garnisonierten Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 wurden zur neunten Kriegsanleihe am ersten Tage der Auflegung 142 400 Mark gezeichnet. Zur achten Kriegsanleihe hatte der genannte Truppenteil 2 1/2 Millionen M. gezeichnet.

o Badisch-Rheinfelden, 24. Sept. Der Bürgerausschuß genehmigte zur 9. Kriegsanleihe die Aufnahme eines Kapitals von 10 000 Mark.

WB. Nürnberg, 24. Sept. Aus dem Kreise der Siemens-Schuckertwerke werden auf die neunte Kriegsanleihe 200 000 M. gezeichnet.

Wasserstand des Rheins.

Sanktverinsel, 26. Sept. morgens 6 Uhr 2,45 m (25. Sept. 2,82 m)
Rehl, 26. Sept. morgens 6 Uhr 3,41 m (25. Sept. 2,37 m)
Wassau, 26. Sept. morgens 6 Uhr 5,20 m (25. Sept. 4,62 m)
Manuskim, 26. Sept. morgens 6 Uhr 4,15 m (25. Sept. 3,59 m)

Vom Lufkrieg. Fliegerangriffe auf Frankfurt a. M. und Kaiserslautern.

WB. Karlsruhe, 25. Sept. Heute vormittag wurde Frankfurt a. M. alarmiert, da die Anwesenheit feindlicher Flieger in den Nachbargebieten gemeldet war. Um die Mittagszeit erfolgte ein feindlicher Angriff auf die Stadt. Nach bisheriger Feststellung wurden etwa 16 Bomben abgeworfen, die zum Teil in die Stadt, zum Teil auf freies Gelände fielen. Eine davon brach in ein weit erkennbares Krankenhaus. Es wurde Sachschaden, jedoch kein militärischer angerichtet. Leider wurde eine Person getötet und 5 in der Mehrzahl leicht verletzt. Es sind bisher zwei feindliche Flieger als abgegriffen gemeldet. Der letzte erfolgte Abwurf auf eine Mainzer Kirche und der heutige auf ein hiesiges Krankenhaus kennzeichnen wiederum hinreichend den Vorwurf der Barbarei aus feindlichem Munde. (g. R.)

WB. Karlsruhe, 25. Sept. Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr versuchten feindliche Flieger die offene Stadt Kaiserslautern anzugreifen. Nechtzeitig von den Flugwachen gemeldet, wurden die Flieger von den Abwehrformationen erwidert und so frühzeitig unter gezieltes Feuer genommen, daß es ihnen nicht gelang, über das Weichbild der Stadt zu kommen. Wahlos mußten sie ihre Bomben auf freies Feld und an der Peripherie der Stadt abwerfen. Es wurde einiger Häuser Schaden und kein Personenschaden verursacht. Zwei Flugzeuge wurden abgegriffen. (g. R.)

Die weiteren Ereignisse zur See.

Ein schwedisches Kanonenboot gesunken.

WB. Stagen, 24. Sept. Das Riksbureau berichtet: Das schwedische Kanonenboot „Gundel“ ist sechs Meilen von Stagen auf eine Mine gestoßen. Von der Besatzung von 29 Mann sind der Führer und neunzehn Mann ertrunken. Zwei Torpedoboote kamen mit den übrigen zehn Mann, von denen einer tot, einer schwer, drei leicht verwundet und fünf unverletzt

Der Ahnenruf.

Roman von A. Aschenbach.

(31. Fortsetzung.)

24. Kapitel.

Stundenlang waren Ja Stolpen und Hans-Wolfgang Rühart im Stadtwald gewandert, und immer noch war der Mann eifrig dabei, inneres und äußeres Erleben vor der Geliebten auszubreiten. Nie hatte er einen Vertrauten gehabt, nie das Wort Sich-Aussprechen gekannt. Nun konnte er sich gar nicht genug tun. Jahrzehnte Aufgestautes suchte sich eine Stätte in der weit geöffneten Seele des liebenden Mädchens. Schließlich frag er mit einem halb beschämten, halb ängstlichen Lächeln: „Nun kennst du mich wirklich durch und durch, Ja. Wird dir nicht ein wenig Angst?“

Sie hob die Augen. „Eider nicht angst, Liebster.“ Aber, ohne daß sie es selbst wußte, war doch ein ähnliches Gefühl in ihr. Das machte, ein merkwürdiger Haß lebte in Hans-Wolfgang gegen den Adel. Der war für ihn ein Begriff, eine Institution, die ihm das Elternhaus geraubt hatte. Alle Bitterkeit, die gegen die verkannte Mutter in seiner verschlossenen Seele aufgespeichert gelegen, hatte sich, durch Neue noch verstärkt, gegen die gewandte, gegen die der letzte Mutterbrief Anklage erhob. Und so leidenschaftlich war sein Verdamnungsurteil, daß er weit über die Anklage der Mutter hinaus, daß er in der Sippe den ganzen Adel haßte.

Ja hatte seinen Redefluß nicht zu unterbrechen vermocht, das Wehr war hochgezogen, aber nun begann sie entschlossen: „Ich kenne nun dein Leben so ziemlich, Liebster, aber ich bin dir noch fremd.“

Er schloß ihr küßend den Mund.

„Törichtes du, ich weiß doch alles von dir.“ Und auf ihr erkauntes Gesicht: „Nein, ein Auskunftsbüro habe ich nicht auf dich gehehrt. Aber ich lese ja in deinen Augen. Und deinen Namen weiß ich auch. Daß du allein stehst und dir dein Brot selbst verdienst, konnte ich mir aus den Umständen zusammenreimen. Ich habe mich bezwungen und nicht einmal ins Adressbuch gesehen. Ganz losgelöst von allen Wirklichkeiten wollte ich dich haben, mein Feind du mit dem Nixenhaar.“

„Du bist ein Schwärmer. Aber wirklich...“ Sie fühlte seine Hand auf ihrem Mund, dessen ernste Kurve ihm Angst machte.

„Nicht heute, Liebster. Ich habe den Glückstag schon genug mit Bekanntnissen befaßt. Schau dort die Bank. Ist sie nicht wie für uns hingestellt?“

Und dann mußten sie beide jäh aufpassen. „Es ist schrecklich! Schon wieder der ungehobelte Mahner. Weißt du, das hat er entschieden aus der Widnis mitgebracht. Es ist rein scheußlich. Und immer in den ästhetischsten Augenblicken.“

Sie hatte auf die Uhr gesehen und hielt sie ihm entsetzt vor die Augen: „Kann das sein? Nein, das ist ja nicht möglich.“

„Drei Uhr? ja warum nicht? Zeitbegriffe habe ich überhaupt nicht an solchem Tag, und es ist gar nicht nett, daß du so verfeinert dachst.“

„Ja mußte wider Willen lachen.“ „Dein Magen ist vernünftiger als du. Ich bin zum Mittagessen erwartet worden. Sie zog die Schultern hoch, das hieß ganz deutlich, „nun Gnade mir Gott.“

„Von wem denn, Nixen?“ „Nun natürlich von meiner Wirtin.“

Er lachte sorglos.

„Laß den Drachen feuerspeien. Komm lieber her und hilf bei der Fütterung des Raubtiers. Du hast doch sicher auch schon eine kleine, natürlich viel artigere Bestie in dir. Armes Oberflammer. Ja, die Liebe zehrt. Jetzt erfaße ich diese tiefe Weisheit.“

Ja setzte sich zu ihm auf die Bank, die unter einer mächtigen Tanne, halb in die schleppenden Zweige eingebettet, einen weiten Rundblick bot. Sie hatten aber zunächst nur wenig Sinn für die herbe, fast felerliche Schönheit, die über gegneten junggrünen Saatbraten, über tiefgefurchtem, braunem Kartoffelfeld lag, das des Samens harnte. Sie merkten jetzt beide, wie hungrig sie waren, und das Mädchen jubelte hell auf über die Dinge, die aus des Liebsten Taschen zum Vorschein kamen: belegte Brötchen, Keks und Schokolade und kandierte Früchte.

„Also hast du es direkt darauf angelegt, mich um Franz Großmanns Sonntagsbraten zu bringen, du Heimtückler?“ Hans-Wolfgang stopfte ihr eine Marzipanartoffel in den scheltenden Mund.

„Nicht gerade das, aber ich erwog als zukünftiger weißer Hausvater alle Möglichkeiten, und da die Läden leider vor unserer historischen Stelldichein-Stunde nicht öffnen, stürmte ich eine benachbarte Carottifiliale einfach von hinten. Die Schokoladenfee war zuerst nicht schlecht erboßt über den gestörten Feiertagsmorgenschlaf.“

„Wir scheint, du hast sie befänstigt?“ Lächelnd und ein bißchen vorwurfsvoll überflog Jnas Blick die anseherlichen Kästereien.

„Sie flötete jedenfalls sehr melodisch: Recht bald auf Wiedersehen, mein Herr.“

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Sept. Die Bekämpfung der Feldmäuse wird jetzt auch in einer Verordnung des stellv. komm. Generals des 14. A. angeordnet. Nach dieser Verordnung sind die Gemeinden verpflichtet, die zur Bekämpfung der Feldmäuse von der Behörde angeordneten Maßnahmen auf ihre Kosten durchzuführen.

Durlach, 25. Sept. Der hiesige Kaufmännische Verein, e. V., kann in diesem Jahre auf sein 20 jähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht der jetzigen Lage muß von einer äußeren Feier abgesehen werden; dagegen wird die diesjährige Jahreshauptversammlung am 5. Okt. als Jubiläums-Versammlung abgehalten.

Wiesloch, 26. Sept. In Baiertal stürzte der 16jährige Hilfsarbeiter Heinrich Grün beim Obstwechen von einem Baum. Er erlitt einen Armbruch, der eine Blutvergiftung zur Folge hatte, an welcher der junge Mann gestorben ist.

Maunheim, 25. Sept. Die 34 jährige Ehefrau Emma Gloder stürzte am 8. September von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, der sich in voller Fahrt befand, herunter und verletzte sich dabei schwer. Es trat bald Blutvergiftung ein, an der die Frau jetzt gestorben ist.

Heidelberg, 26. Sept. Auf einer hier abgehaltenen Präsidien-Konferenz der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine der Pfalz sprach Herr Monsignore Walterbach über die Notwendigkeit der Neuorganisation der Vereine. Der Referent betonte, daß die Vereine nicht nur religiös-sittliche Aufgaben zu erfüllen haben, sondern daß sie auch durch soziale und politische Wirksamkeit zur Hebung des Arbeiterstandes beizutragen haben.

Wiesloch, 25. Sept. Die Andrease Stahlfabrik beannte zum größten Teil heute nieder. Der Schaden und die Entschädigungssachen sind noch nicht festgesetzt.

Wiesloch, 26. Sept. Wegen Kindeserzwingung wurde die ledige Magdalena Huber vom Zinten-Nosbach verhaftet. Ihr Vater, der in den 50er Jahren stehende Hilfswaldbücher Anton Huber, sollte unter dem Verdacht der Wutthat, verhaftet werden. Er entzog sich aber der irdischen Gerechtigkeit und beging Selbstmord durch Gift.

Freiburg, 25. Sept. Am 4. ds. Mts. erlitt eine 86 Jahre alte Witwe durch Ausgleiten einen Oberschenkelbruch, an dessen Folgen sie am Montag in der chirurgischen Klinik gestorben ist.

Mühlheim, 25. Sept. In der letzten Bürgerausschüttung wurde die Frage des Schächterns der Schlachttiere besprochen. Da bei 3000 Einwohnern nur 150 Israeliten hier wohnen, konnte ihnen nur ein Tier zum Schächtern zugelassen werden. Mit diesem Bescheide waren die Israeliten nicht zufrieden. Sie wandten sich deshalb an das Ministerium des Innern. Dieses vertrat ebenfalls die Meinung, daß den Israeliten lediglich ein Tier zuzuschicken.

Wiesloch, 25. Sept. Auf einem Sägewerk verunglückte der 16jährige Arbeiter Joseph Grömminger. Beide Füße sollten im Spital in Stedach abgenommen werden. Bald nach der Abnahme des einen Fußes starb er.

Die Abgabe von Herbstobst an Angehörige und Verwandte.

Karlsruhe, 26. Sept. In der „Karlsruher Zeitung“ wird angegeben, daß die Bestimmung der Bad. Obstversorgung, wonach die Abgabe von Herbstobst an Angehörige und nahe Verwandte nunmehr an die allgemeinen Bezugsbedingungen gebunden ist, von den-

selben in manchen Fällen als Verschlechterung des früheren Zustandes empfunden werden wird. In dem halbamtlichen Artikel wird darauf hingewiesen, daß die Bad. Obstversorgung durch die Verpflichtung 60 Prozent der Herbstobsternte für die Marmoladebereitung, Dörrobstherstellung und dergl. abzuliefern zu ihren getroffenen Bestimmungen gezwungen wurde und ferner weit trotz aller Bemühungen, die sich immermehr ausbreitende Obstamsterei nicht verhindert werden konnte. Die Möglichkeit, Angehörige usw. Obst zuzuführen, soll aber nicht etwa in Zukunft wegfallen. Sie erfährt vielmehr infolgedessen eine Erweiterung, als die zugelassene Obstmenge nicht auf 30 Pfund für eine Monatsendung beschränkt bleibt, sondern nach der Kopfzahl der zu bedenkenden Familie (20 Pfund für die Person), eventl. wesentlich höher bemessen wird. Allerdings wird sie den für den direkten Obstbezug allgemein aufgestellten Bedingungen unterworfen und es darf deshalb auch an Angehörige usw. Obst nur noch geliefert werden, wenn der Erzeuger den Nachweis erbracht hat, daß es seiner Ablieferungspflicht der Obstversorgung gegenüber nachgekommen ist.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 26. September.

Lehrer für den Osten. Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Für den deutschen Schuldienst in Ausland, Sowjetland und Estland sollen unter den zur Entlassung kommenden Heeresangehörigen Bewerber aus dem deutschen Reich durch Gebotung geboten werden, daß ihnen durch eine abgeleitete Ausbildung Gelegenheit geboten wird, sich möglichst bald eine auskömmliche Lebensstellung zu verdienen. Gebotet ist an eine Ausbildungszeit von 1 bis 3 Jahren, je nach dem Grade der Vorbildung, gegen 6 Jahre in der Heimat. In Betracht kommen junge Leute evangel. oder katol. Bekenntnisses, die unmittelbar von der Schule, Präparandenanstalt oder unteren Seminarstufe in den Krieg gegangen sind oder solche Leute mit guter Volks- oder Mittelschulbildung, die durch den Krieg ihren bisherigen Beruf zu wechseln gezwungen sind. Auch Kriegesbeschädigte sind nicht ausgeschlossen, wenn ihnen eine körperliche Minderleistung bis zu einem gewissen Grade verbleiben ist. Im Bedarfsfalle soll während der Ausbildungszeit durch Unterstufungen geholfen werden. Dem Lehrer sollen neben angemessenem Grundgehalt mit Dienstalterszulagen freie Wohnung, Feuerung und Landungung gewährt werden. Geflüchte um Annahme sind an den Oberbefehlshaber Ost (General beim Stabe), Deutsche Feldpost 120 einzureichen.

Besuch der Badischen höheren Schulen im Schuljahre 1917/18. Nach einer amtlichen Aufstellung wurden die höheren Schulen für die männliche Jugend in Baden von insgesamt 21 417 Schülern, darunter von 18 884 Knaben und 2 533 Mädchen besucht. Die Gymnasien umfaßten 4 281 Schüler und 208 Schülerinnen, die Realgymnasien 4 468 Schüler und 278 Schülerinnen, die Realprogymnasien 660 Schüler und 305 Schülerinnen, die Oberrealschulen 5 535 Schüler und 182 Schülerinnen, die Realschulen 3 898 Schüler und 1 533 Schülerinnen. Die höheren Mädchenschulen und die übrigen höheren Schulen für die weibliche Jugend wurden von 6 036 Schülerinnen besucht. In den Gymnasien wurde 134 Kandidaten, an den Realgymnasien 96 Kandidaten, an den Oberrealschulen 155 Kandidaten das Reifezeugnis erteilt.

Anmeldung der Vermögen feindlicher Staatsangehöriger. Die Verpflichtung zur Anmeldung des in Deutschland befindlichen feindlichen Vermögens ist bekanntlich auch auf die Angehörigen von Japan, Portugal, Italien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China und Brasilien ausgedehnt worden. Aus den in überaus geringer Zahl eingegangenen Anmeldungen für das feindliche Vermögen ist aber ersichtlich, daß noch sehr erhebliche im Inland befindliche Vermögenswerte unangemeldet sind. Bei der Rücksichtslosigkeit mit der unsere Feinde den Wirtschaftskrieg führen, bei der ungeheuren Summe, die nach Mitteilung der Tagespresse namentlich der amerikanische Treuhänder an deutschen Werten in Feindbesand beschlagnahmt hat, ist eine nationale Pflicht jedes Deutschen, die in seinem Besitz befindlichen feindlichen

Werte, Guthaben der Feinde, Nachschwerte, Grundstücke und dergl. unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Es wird deshalb auf das dringendste ermahnt, daß diejenigen, die feindliche Vermögenswerte hinter sich haben, unverzüglich ihrer Anmeldepflicht genügen, wobei darauf besonders hingewiesen wird, daß das Unterlassen nach der Verordnung betr. den Treuhänder für das feindliche Vermögen vom 19. April 1917 unter Strafe gestellt ist. Die Anmeldebüros haben unmittelbar bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen, Berlin W 8, Kronenstraße 42/43 zu erfolgen, der auf Anforderung die nötigen Anmeldeformulare übersendet.

Na. Zur Kartoffel-Versorgung wird uns von zuständiger Stelle geschrieben: Die Hoffnung, daß sich die Verhältnisse in der Anlieferung der Kartoffeln bessern, ist infolge Umänderung der Verträge in den letzten Tagen, leider nur teilweise in Erfüllung gegangen. Es werden daher vorerst die noch rückständigen Mengen D Nr. 94 mit 4 Pfund eingelöst. Für die Kartoffelmärkte A Nr. 95 können zunächst nur 2 Pfund zugeführt werden. Die Gültigkeit des Antrages zur Kartoffelmärkte A Nr. 95 bleibt jedoch bestehen. Derselbe wird eine gelöst, sobald Vorläufe angeklärt werden, die noch diese Woche in Aussicht stehen. Sollte es nicht gelingen, den Anhang mit Kartoffeln einzulösen, so wird vorübergehend eine andere Ware darauf verabschiedet werden. Das Kartoffelamt läßt selbstredend seinen Schritt unverändert, um über die weitere Heberungszeit bis zur Spätkartoffelernte hinwegzukommen und ausreichende Mengen beizuschaffen. Es hat aber in diesem Jahre hauptsächlich die Anlieferung von Kartoffeln aus der näheren Umgebung der Stadt (Karlsruhe-Land) fast vollkommen versagt. Der Kommunalverband Karlsruhe-Land hat z. B. dieses Jahr nur 10 000 Zentner weniger geliefert, wie im Vorjahre, welches Quantum aber über die Heberungszeit hinwegzuleisten sollte. Zum Teil dürfte diese Minderlieferung auf die wenig ergebene diesjährige Frühkartoffelernte zurückzuführen sein, zum nicht geringen Teil aber auch darauf, daß so viele Leute die in der Nähe erhaltenden Frühkartoffeln unter oft erheblicher Ueberbelegung der feinsten Dörfer aufkauften. Diese Mengen müssen natürlich der allgemeinen Versorgung ausfallen.

Zur Petroleumversorgung wird uns von zuständiger Stelle geschrieben: Die Aussichten für die Versorgung der Bevölkerung mit Leuchtöl sind auch im kommenden Winter noch recht unangünstig. Es werden demnach für die diesjährigen Haushaltungen ein beschränktes Quantum Petroleum erhalten können, die weder Gas noch Elektrizität in der Wohnung haben, und die auch nicht etwa in der Lage sind, die Räume, in welchen ein Leuchtungsbedarf vorliegt, noch nachträglich an die Gasleitung bzw. elektrische Lichtleitung anschließen zu lassen. In allen Fällen, wo die Möglichkeit eines Anschlusses an eine bereits vorhandene Lichtleitung besteht, muß die Abgabe von Petroleum verweigert werden. Es muß gleichzeitig auf das Anschaffen von Karbidlampen oder Akkumulatorklampen hingewiesen werden, auch wird wiederholt der Ankauf der Petroleum-Sparlampen empfohlen, die zum Preis von 15 Pf. in den städtischen Verkaufsstellen zu haben sind und deren Verwendung eine rationelle Ausnützung des Petroleum gewährt. Eine geringe Menge von Kerzen ist uns von Reichs wegen ebenfalls in Aussicht gestellt.

Konzert. Wir weisen hiermit nochmals auf den heute Abend stattfindenden Sonatenabend Schweizer-Benzinger hin, der schon um 7 40 Uhr beendet sein wird.

Kaffee Deoon. Auf das heute stattfindende Sonderkonzert weisen wir auch an dieser Stelle hin. (Siehe Anzeige.)

Ausgang aus den Staudenbüchern Karlsruhe.

Geburten. 19. Sept.: Anneliese Starcke, Vater Rudolf Kade, Wandgäßl. — 20. Sept.: Karin Marianne, B. Heinrich Braun, Kaiser- und Wildbaur. — 21. Sept.: Hans, B. Richard Heister, Stadtpfaffen. — 22. Sept.: Erna, B. Friedrich Schultheiß, Schloffer. Todesfälle. 24. Sept.: August Dennenmaier, Schneider, ledig, alt 54 Jahre; Walter, alt 10 Tage, B. Alois Bros, Maschinenarbeiter; Eugen Staab, Versicherungsbeamter, ledig, alt 28 Jahre. Verheirateter: Trauerhaus erkrankter Verstorbenen. Donnerstag, 26. Sept.: 7 44 Uhr: Eugen Staab, Versicherungsbeamter, Witwe, alt 27. — 7 55 Uhr: August Dennenmaier, Schneider, Tullastraße 36.

Am 14. September 1918 ist eine Bekanntmachung (Nr. E. 1/9. 18. S. 2. A.) erlassen, durch die Schätzpreise für feuergefährliche Materialien (Silber- und Chamoisstoffe, sowie Wollstoffe) festgesetzt werden. Die für die einzelnen Materialien und ihre Qualitäten bestimmten Preise ergeben sich aus einer in der Bekanntmachung enthaltenen Preisliste. Der Vorstand der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Kaffee Odeon Grobes Sonder-Konzert

Donnerstag, 26. September, abends einviertel 9 Uhr: mit verstärkter Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Alfons Zagel.

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe. Korpsbefehl. Freitag, den 27. September 1918, abends 5 Uhr: Hauptübung an dem Gebäude des städt. Kinderheims, Ecke Eibel- u. Bienenstraße. Abenden der einzelnen Kompanien an den Feuerhäusern punkt 7 45 Uhr. Karlsruhe, den 25. September 1918. 11485.2.3 Das Oberkommando: Geuber. Müllst.

Heute 8 Uhr, Ende 1/10 Uhr, Konzerthaus, Kleiner Saal, Karlsruhe Sonaten-Abend. Margarete Schweikort, Dagmar Benzinger. Karten zu Mk. 2.20, 3.20, 2.20 in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, sowie an der Abendkasse, 11508.

Vom 30. Sept. bis 3. Okt. 1918 werde ich in Karlsruhe, Hotel Goldener Karpfen anwesend sein, um 8415a künstliche Augen direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen u. einzuspäßen. F. Ad. Müller, Fabrik künstl. Augen aus Wiesbaden.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, den 26. September 1918, Donnerstagsmiete Nr. 4. Meister Guido. Komische Oper in 3 Akten, Dichtung und Musik von Hermann Poebel. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

Palastspiele. Kasseneröffnung 7 30 Uhr, Anfang 8 Uhr. Nur noch 2 Tage! Carl de Vogt in seinem neuesten Meisterwerk zur Serie 1918/19. Das Licht des Lebens. Drama in 4 Akten. Ferner: Auf vielseitig Verlang bringen wir nochmals Das Prachtwerk mit Stella Hart und Bruno Kastner in 11444. Die Fürstin von Beranien. Ein Lied von Lieb und Leid. — Eine rührende Geschichte einer Fürstentochter. Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Es ist ratsam, die Kleinsten Pelze ändern zu lassen, bei tadelloser billiger Ausführung. BROSIGS 34.4 Douglasstr. 8, part. Wasserarbeiten. Maler, Anstreicher, Zimmer, u. Tapezierarbeiten vorz. billig ausgeführt von 9920 Malergesellst. Werderstraße 83, Wohnung Schäfersstr. 18.

Das Licht des Lebens. Drama in 4 Akten. Ferner: Auf vielseitig Verlang bringen wir nochmals Das Prachtwerk mit Stella Hart und Bruno Kastner in 11444. Die Fürstin von Beranien. Ein Lied von Lieb und Leid. — Eine rührende Geschichte einer Fürstentochter. Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Fassonieren von Damenhüten in Velour, Filz, Samt. Schnellste Lieferung. Friedr. Dann, Eckle Kaiserstr. 18. Grosse Auswahl in Linenformen zur Umarbeitung von Samt-, Seide- u. Trauerhüten (Korsetts von Pelzen, Garnieren).

Lastautos jeder Größe am Lager, 1 1/2—5 to. 4640a.3.2 Auto Held, Dresden R. 6.

Pelze-Verkauf 32 Zirkel 32, 1 Treppe hoch, im Hause der Fahrradhandlung Alwin Vater eröffnet. Sämtliche Neuheiten in Pelzen aller Art eingetroffen. Große Auswahl. • Mäßige Preise. W. Lehmann.

Gründlichen, gewissenhaften Unterricht in Stenographie und Maschinenshreiben erteilt Emma Mühlich, Büffel 5. II.

Silz- u. Belouche zum Anformen nach Maß, vornehm Modell, in 4 Wochen lieferbar. Laßmann, Kaiserstraße 235, III.

Reparaturen an Grammophon u. Musikwerken werden solid u. sachmännlich ausgeführt und empfehle mich gleichzeitig für Fahrradrepaturen und Lieferung von Ersatzteilen. 10087 G. Wigemann, Mühlweg, Rheintur, 34 a.

Tapeten große Auswahl, sofort lieferbare Ware, da große Vorräte. Heberungs- u. Tapetearbeit. 978 S. Durand, Tapetenhaus, Zeughausstraße 26, bei der Hauptpost. Telefon 2455. Telephon 1687.

Bohnen- und Krautpfänder, Waschbäder, Kübel in jeder Größe, beschlagnahmefrei, zu verkf. 10120

Rikon, Rifer u. Sülerei, Wärgenstr. 13. Reparaturen werb. schnell besorgt.

Darlehen gegen Pfandrückzahlung erhält jedermann ohne Bürgschaft gegen Forderung Sicherheit durch Selbstbesicherung ohne Vorwissen. Keine Vermittlung. 102986 Alfred Danner, Lehr, Kaiserstraße 80.

MELTKINO KASERSTRASSE

Nur noch heute und morgen. Alleinigtes Erstaufführungsrecht! Albert Bassermann der größte Schauspieler der Welt in dem von ihm selbst verfaßten Werke Vater und Sohn. Schauspiel in 5 Akten.

Harry will energisch werden. Lustspiel in 2 Akten mit Harry Lamberts-Paulsen in der Hauptrolle. 11495

Batterien Taschenlampen, nur erhalt. 10793 Grund- & Oelmeilen, Walsfr. 26, Hof links. auch reparaturbedürftig, lauft fortwährend an- und Verkaufsgeschäft. Levy, Marktplatzstr.

LUXEUM
Lichtspiele

Kaiserstr. 165.
— Telefon 3995. —

Hilde Wörner
in dem groß. Filmwerk
Der 7. Kuss.
Dramatisches Lebens-
bild in 4 Akten.

Martha Novelty
in ihrem neuest. Film
**Es kam der
Tag.**
Schauspiel in 4 Akten.
Letzte Vorstellung
abends von 9—11 Uhr.

Klavierbauer
verleat noch Tassen u.
Sammer.
Dämpfer und Saiten
zu mäßigem Preis zu ver-
kaufen. 881158
Gluckstr. 3, 1. Stod. z.

Gesucht staatl. geprüfte
Lehrerin, womöglich mor-
gens 1—2 Stunden für
alle Schulfächer. Lehrerin,
die es ernst nimmt. Ang.
erb. u. Honorarangab. an
die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ untl. Nr. 881218.

Darlehen-Gesuch.
Geschäftsmann mit gut.
Geld, sucht nur von
Selbstgebl. 100—2000
gegen pol. Bitt. u. pänktl.
monatl. Rückzahlung auf-
zunehmen. Angebote sind
zu richten untl. Nr. 881212
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

Strom Stellen
Feuerversicherung.
Wir suchen mehrere
tüchtige Beamte
zum Entwerfen der Ver-
sicherungsscheine. — 9242*
Badische Feuerversicherungsbank
General-Agentur
Karlsruherstr. 24.

**Für leichte Vermitt-
lungstätigkeit**
werden geschäftsgewandte
Herren oder Damen
gesucht. 11260,2,2
Nah. General-Agentur.
Friedrichstr. 10.

2 Dreher
sucht
Dr. Sachs,
Maschinenfabrik
in G. L. i. n. a. e. n.
am Exersierplatz. 4668a

Schlosser,
garnifondiert oder ar-
beitsverwendungslos.
11260,2,2
Nah. Werke Speyer,
G. m. b. H.

**Heizer und
Maschinist**
finden Beschäftigung.
Dampfwalzantrieb Schorpp
Kaiserstr. 27. 11473

**Maschinisten,
Bierführer
und 12030**
Wir suchen per sofort
tüchtigen, zuverlässigen
Maschinisten,
sowie
Bierführer
für leichtere Arbeit.
Mühlburger Brauerei
vorm. Reichert, von Gef.
bedenliche Brauerei
Karlsruher-Mühlburg.

3—4 Frauen
für leichtere Arbeit.
Mühlburger Brauerei
vorm. Reichert, von Gef.
bedenliche Brauerei
Karlsruher-Mühlburg.

**Hausbursche,
Horn, Schmoller & Glö.**
11502
sofort gesucht.

**Hausbursche und
Packer gesucht.**
Ein kräftiger, junger
Hausbursche zum baldigen
Eintritt gesucht. 11403
Odeon-Musikhaus,
Karlsruhe, Kaiserstr. 175.
Telephon 889.

Junge Burschen
zum Fensterreinigen ge-
sucht. 11416*
F. W. Miethe,
Kronenstr. 12/14.

Geld
Schuldenlast, Jungens
für ganze u. halbe Tage
gef. Buchhandl. Paulsch,
Luisenstr. 68. 881023

Gesucht
für sofort tüchtiger,
überlässiger
Bortier.
Hotel Friedrichshof.
881102

Jüngere Mädchen
finden leichte Beschäftigung. 88115*
F. Wolff & Sohn, G. m. b. H.,
Zellulosefabrik.

Freie Gehilfenstelle.
Ein militärfreier Gehilfe — auch Kriegsbeschä-
digter — der schon bei Sparklassen, Gemeindeverwal-
tung oder ähnlichen Betrieben beschäftigt, auch Kauf-
mann, kann sofort bei uns eintreten. 4482a,2
Selbstgeschriebenen Angeboten mit Angabe der
bisherigen Beschäftigung und der Gehaltsansprüche
unter Beifügung der Zeugnisse steht entgegen
Sparkasse Heiligenberg.

Färber und Wäscher
auch ausbilde, sucht sofort 7764
Färberei D. Lasch,
Seyditzstr. 28.

Wir suchen für unser Stablagar am Rheinhafen
2—3 kräftige Arbeiter
für Beschäftigung. — Zu melden bei: 11430
Gebr. Ufer, Stahlgroßlager,
Werkzeuge und Werkzeugmaschinen,
Karlsruhe in Baden, Herrenstr. 31.

Zum sofortigen Eintritt wird eine größere An-
zahl Heiliger
**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
gesucht.
Arbeitsbuch und Quittungskarte sind mitzu-
bringen.
Zu melden beim Portier. 11219
Bad. Lebensmittelabrik
Louis L. Stern & Co.,
Karlsruhe.

perfekte Stenotypisten
zum baldmöglichen Eintritt.
Best. Angebote mit Gehaltsford. an 4668a
Süddeutsche Photoverke B. Neffe, Breiten i. B.

Gewandte Stenotypistin,
die bereits praktisch tätig war, zum
sofortigen Eintritt gesucht. 4662a
Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.
Abteilung Marmelade.

Wir suchen zum Eintritt per sofort
oder später tüchtige, jüngere
Verkäuferinnen
für verschiedene Abteilungen. 11481
Geschwister Knopf.

Arbeiterinnen
einige, finden Beschäftigung.
J. Ittmann, Naohf.,
Karl-Friedrichstraße 24. 11496,2,1

Hilfsarbeiterinnen
jeden Alters, finden sofort
Beschäftigung bei 10593
Färberei Brink.

Gesucht
50 fleißige, junge
Mädchen
zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittel-
fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mit-
bringen. 4658a
Gesellschaft Sinner,
Grünwinkel.

Gesucht
50 fleißige, junge
Mädchen
zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittel-
fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mit-
bringen. 4658a
Gesellschaft Sinner,
Grünwinkel.

Gesucht
50 fleißige, junge
Mädchen
zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittel-
fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mit-
bringen. 4658a
Gesellschaft Sinner,
Grünwinkel.

Kaufm. 1514*
Stellenvermittlung.
Kaufm. Stellenvermittlung
für Mitgl. d. Gewerkschaften
Königstr. 10, 10—11 Uhr.
Kaufmann, Verein
für weibliche Angestellte,
Gärtnerstr. 26, II.
Telephon 1449.

Gesung
aus achtbarer Familie mit
guten Schulzeugnissen für
mein Verdingungsbüro.
Franz Hämmerle,
11509 Bezirksdirektor,
Gartenstraße 44a.

Für die Leitung
eines Beamtenkai-
nos, in d. 20 Herren
wohnen u. verpachtet
werden, wird eine
energische, in Küche
u. Haushalt durch-
aus erfahrene 6,5

Dame
gesucht, Ausführl.
Angebote mit Zeugn-
issen u. Bild unter
Nr. 4551a an die
„Bad. Presse“ erbet.

**Maschinen-
Schreiberin,**
nur durchaus geordnete,
der Schriftschreib. mächtige,
wird zum baldigen Ein-
tritt gesucht. 11441
Vorarbeiten vormittags
abends 9—12 Uhr beim
Süddeutsche Photoverke
Am 14. A. S.
Stede A. I. Neuhof Str.,
Durlach.

Fräulein
Schulische Angebote m.
Gehaltsansprüchen und
Zeugnissen erbeten
an 11512
Markenb. & Warh,
Karlsruhe.

Tücht. Fräulein,
in Maschinenfabrik
perfekt, für alle Büro-
arbeiten sofort gesucht.
11899,3,2 Zimmermann,
Lachnerstraße 24.

Fräulein
für die Nachmittage ge-
sucht. Kaffee und Abend-
essen wird gegeben. 11890
Ettlingerstraße 7, port.

Zimmermädchen,
das neben u. bügeln kann
u. Hausarbeit versteht.
Freitag von Kleist,
Wendstr. 11.
Zwischen 2 und 4 Uhr
zu sprechen. 11449,2,2

Haushälterin,
einfache, etwas ältere, un-
abhängige, zu einem alt.
Herrn auf dem Land so-
fort gesucht. Solche vom
Land bevorzugt. Zu er-
fragen unter Nr. 881286
in der Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“.

Zimmermädchen
Gesucht auf 1. Oktober
tüchtiges, zuverlässiges
Zimmermädchen
Zeugnisse erforderlich. Frei-
rau von Güler, Stefani-
straße 14. 12270

Mädchen
wird auf sofort oder 1.
Oktober gesucht. 880045
Frau Oberbauer Schmidt,
Dauheimerstraße,
Einsiedl. Bielandstraße.

Mädchen
das neben u. bügeln kann, g. 1. Okt.
in Familie von drei er-
wachsenen Pers. gesucht.
Ettlingerstr. 35, III.

Mädchen
für Hausarbeit in kleine
Wirtsch. an 2 Damen zum 1.
Okt. gef. Lohnanprüche an
Frl. Honrichs, Bad
Schwabenb. 5. Wiesbaden
Rheinstraße. 880098,2,2

Alteimmädchen
12031*
Erfragen zwischen 11 u.
2 Uhr und nach 7 Uhr abds.
Ettlingerstr. 59, II.

Mädchen
das etwas kochen kann, als
Alteimmädchen zum bald.
Eintritt gesucht. 11499
Luisenstr. 1, part.

Jüngeres Mädchen,
welches Liebe zu Kindern
hat, in kleinen Haushalt
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Hilfenberger, Rudolf-
straße 1, II. 881282

Besseres Mädchen
od. junge Frau f. h. mittl.
gef. Preis 9—4, 7—8.
881288 Durlach, 41, III.

Alteimmädchen
guter, solides
nach Heilbronn in besser.
Haushalt zu 8 erwacht.
Berliner. Zu erfragen
am Gartenstr. 32, I. St.

Besseres Mädchen,
welches einem feinen
Haushalt selbständig vor-
stehen kann, zu einzelner
Dame nach Mühlbach ge-
sucht. Vorzuziehen ist
entw. 10, III. I. 881289

Mädchen
zu kleinerer
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Buhfrau,
überlässige, zum Büro-
reinigung morgens und
abends auf 1. Okt. sucht
Bad. Landwirtschafts-
kammer. 11503
Stefaniensstraße 43, I.

Monatsfrau
gesucht für 1—2 Stunden
So. 127, part. 11500

Buhfrau
gesucht für Freitag oder
Samstag nachmittags.
Douglasstr. 20, II.
Tüchtige 11469

Buhfrau
für vormittags gesucht.
Kaffee Bauer.

Alteimmädchen
solides, nach Heilbronn in besser.
Haushalt zu 8 erwacht.
Berliner. Zu erfragen
am Gartenstr. 32, I. St.

Besseres Mädchen,
welches einem feinen
Haushalt selbständig vor-
stehen kann, zu einzelner
Dame nach Mühlbach ge-
sucht. Vorzuziehen ist
entw. 10, III. I. 881289

Mädchen
zu kleinerer
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Alteimmädchen
in bestem Haus tätig ge-
wesen, sucht Wirkungs-
kreis in gutem Haus, wo
Dienstleistungen vorzuz.
eine kleinere Arbeit, ver-
langt wird. Angebote erb.
u. W. 1070 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Wald-Garten
Waldstücke zu mieten
in d. Südtal od. Giertheim.
Angab. an C. Siegel,
Kaminfegermeister, Wil-
helmstr. 43. 881284

Wohnungs-Gesuch.
Schöne moderne 3—4
Zimmer gesucht, in
guter Lage, per sofort od.
später. Angebote untl. Nr.
881248 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

2 Zimmer - Wohnung
zu mieten, Ang. m. Preisang.
u. 881287 a. b. „Bad. Pr.“

1-2 möbl. Zimmer
mit Küche od. Küchen-
benutzung auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Möbl. Zimmer
mit Schreibtisch zu mieten,
an liebsten mit Bad, evtl.
Balkon.

Möbl. Zimmer
mögl. mit Dampfheizung
und event. mit Balkon
per 1. Nov. od. früher zu
mieten gesucht. Ang.
unter 881280 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Beleuch-
tung, etwas Kochgelegen-
heit erwünscht, baldmögl.
spätestens bis 1. Nov. be-
vorzugt. Geb. od. Geb. mit
Bad. Geb. Angebote untl.
Nr. 881219 an die Ge-
schäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

Bücherei
für 1—2 Personen
sofort od. auf 1. Okt. gef.
Angebote unter 881178
an die „Badische Presse“.

